

100

Hoch-Edelgebohrne, Best und Hochgelahrte Herr,
Herr

Wilhelm Christian
Sternickel,

Ihro Königl. Maj. in Pohlen und Churfürstl. Durchl.
zu Sachsen Hochbestallter General-Accis-Rath,

Und

die auch Hoch-Edelgebohrne, Hoch- und viel
Tugendbelobte Frau,

Frau

Johanna Magdalena,

verwitthete Herrmannin,

geb. Engelschallin,

Ihr Hochzeit-Fest

am 7. May Anno 1737. in Torgau feyerten,

Wolte

seine gehorsamste Schuldigkeit in nachstehenden Poetischen Gedanken
in acht nehmen und zugleich

dem höchstgeehrtesten Paar

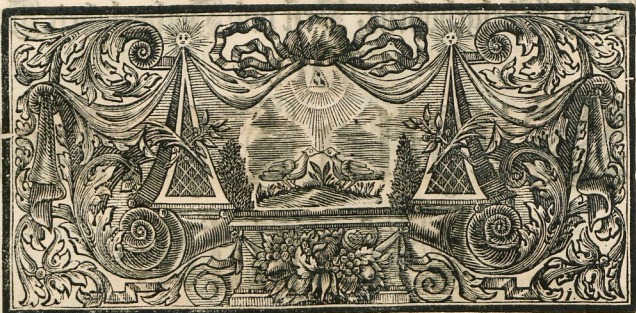
verbundenst Glück wünschen

Der

gehorsamster Vetter und Diener

D. Johann Gottlieb Fischer.

Torgau, gedruckt bey Joh. Gottlieb Peterselln.



öchſt geehrteſter Herr Vetter,
 Dieſe zwey geringen Blätter
 Schreibe ſonder Schwierigkeit bey den fro-
 hen Hochzeit-Feſt,
 Das des weiſen Himmels-Schluß Ihnen
 willig feyren läßt.

Denn obwohl, wie frey bekenne,
 Mich ſonſt keinen Dichter nenne,
 Darzu wahrlich viel gehört, auch mich niemahls recht geübt
 In gemeſener Rede-Kunſt, die bey heutger Welt beliebt;

So kan demnach nicht verheelen,
 Daß bey keinen Sylben-Zehlen,
 Oder vielen Ohren-Krampff, welches arme Federn kriſt,
 Das was hier auf dem Papier etwa ſteht, gemacht iſt.

* * *
Und das hat mich gar nicht Wunder,
Denn es flammt der frische Zunder
Grosser Freud, ich merck es wohl, mich und meine Feder
an,
Daß mir ietzt ein Vers gelingt, welchen sonst nicht schreiben kan.

* * *
Daher man bestätigt find,
Wie sehr wohl der Spruch gegründet:
Wessen unser Herze voll, und wovon es überfließt,
Solches auch gewiß der Mund leicht in Menge von sich
gießt.

* * *
Und wie vult es ietzt nicht fließen,
Da wir nunmehr sehen müssen,
Wie so weislich und wie wohl doch des Höchsten Hand
regiert,
Da sie ein so werthes Paar in der Eh zusammen führt.

* * *
Denn es fließet doch nichts netter,
Höchstgeehrtester Herr Better,
Als was sich natürlich nennt, und in Wahrheit ist gegründ,
Wie der Sag, daß sie recht Edle, wohl einander würdig
sind.

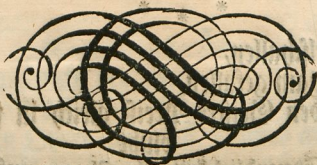
* * *
Ihnen Edle Engelschallen,
Muß ihr Bräutigam gefallen,
Weil des holden Geistes Preis gleich in seinen Augen
blüht
Und besondre Freundlichkeit aller Augen auf sich zieht.

* * *
Ja wenn sonst bewährte Proben,
Wie bekannt, dem Meister loben,
So verspricht Sein erster Stand wohlgeführter Ehe
gleich
Ihnen in der Sterblichkeit schon ein wahres Himmelreich.

* * *
Und daß Sie Hochwerther Gönner,
Auch ein rechter Tugend-Kenner,
Dies ist sonder Zweifel wahr, massen dieser Schluß wohl
gilt:
Der kennt Tugend, welcher wehlt ein wahrhaftes Tu-
gend-Bild.

* * *
Denn ich sage Sie Frau Ruhme
Sonder Schmeicheley zum Ruhme,
Weil die ganze Stadt es weiß, daß Dieselben weit und
breit
Wohl bekannt sind, ja berühmt wegen kluger Häußlichkeit.

* * *
Daß nun Reid vor Nasen schäume,
So treff ein mein Schluß der Reime:
Himmel, ach erhöre mich, Himmel heitre deinen Schein,
Und laß diesen Ehestand, so vergnügt als glücklich seyn.



27. Nov. 1961
-9. Aug. 1982

78 M 355 (1)

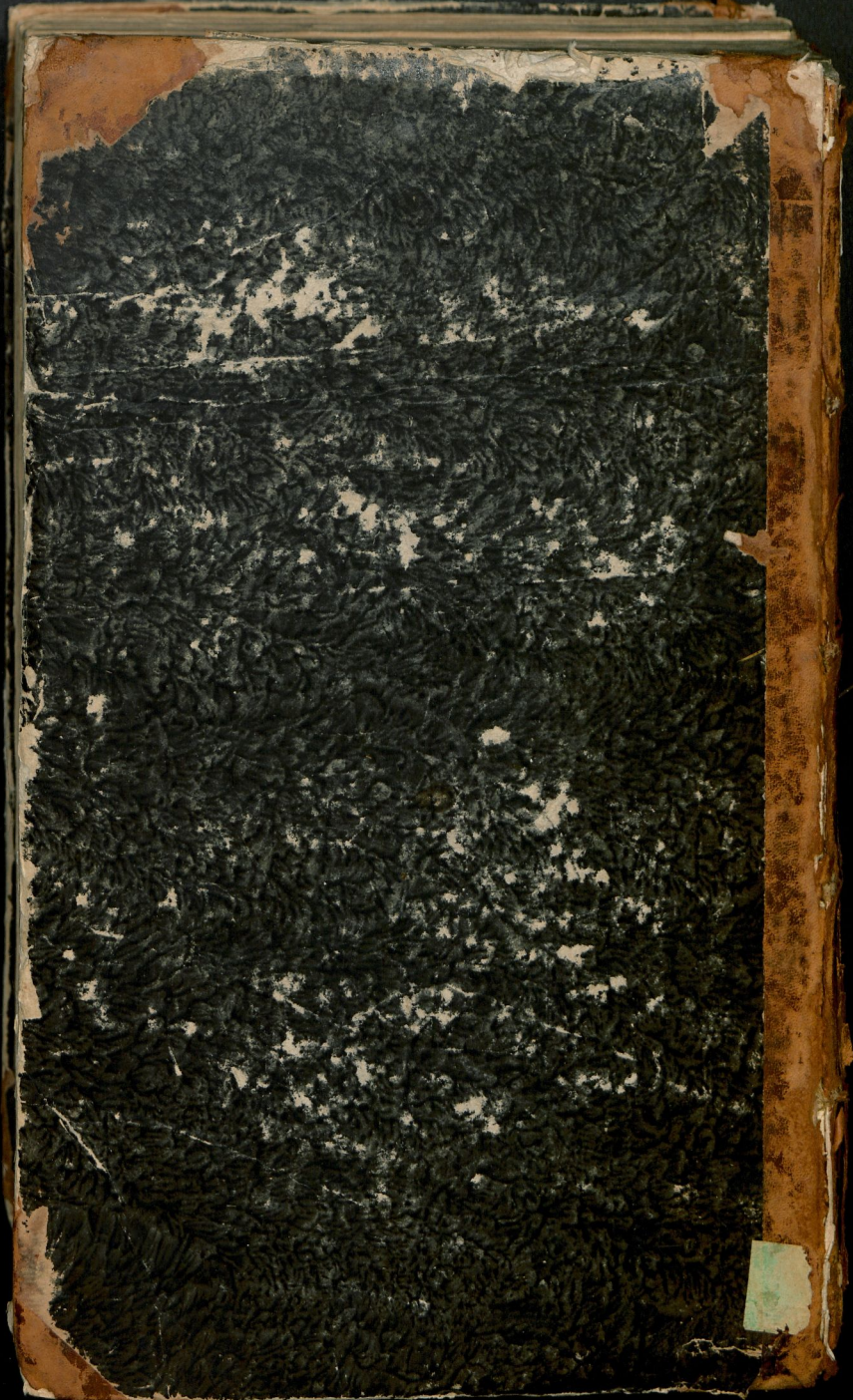
ULB Halle 3
002 188 791



TA 50L

VD17





Als der
Hoch-Edelgebohrne, Vest und Hochgelahrte Herr,
Herr

Wilhelm Christian
Sternickel,

Ihro Königl. Maj. in Pohlen und Churfürstl. Durchl.
Bestallter General-Accis-Rath,

Und
Edelgebohrne, Hoch- und viel
endbelobte Frau,
Frau

Magdalena,

Herrmannin,

Engelschallin,

Hochzeit-Fest

Anno 1737. in Torgau feyerten,
Wolte

gkeit in nachstehenden Poetischen Gedanken
cht nehmen und zugleich

bstgeehrtesten Paar
undens Glück wünschen

Der
amster Better und Diener

nn Gottlieb Tischer.

druckt bey Joh. Gottlieb Petersehn.



44

